

Reihe „Objekt des Monats“, Website der ThULB Jena, begonnen Februar 2014

## Objekt des Monats November 2021

Katrin Maria Kurlanda

### Ein Kinderbuch unter Verschluss

Objekt des Monats November 2021 ist das Kinderbuch von Hilde Krüger (1883-?): Der Widiwondelwald. Ein Bilderbuch aus bunten Dreiecken. Berlin: J.H.W. Dietz Nachf. 1924. Die vorliegende Originalausgabe des dem Kubismus und Konstruktivismus zugeordneten Bilderbuches aus der Zeit der Weimarer Republik gilt laut Werbung des Verlags J.H.W. Dietz Nachf. Bonn für dessen Faksimileedition unter Sammlern als „Blaue Mauritius“ der Kinderbücher.

Die Hexe Widiwondel zaubert, gleich mit zwei Zauberstäben versehen, Waldwesen in farbkräftigen geometrischen Formen. Auf mehreren Doppelseiten werden der Burbulunder, die Tannengeister, das Sternenkind und weitere Geschöpfe in ganzseitigen Abbildungen und Reimen in Frakturschrift vorgestellt. Die Figur der Widiwondel ist dem Gedicht von Christian Morgenstern (1871-1914) „Die drei Winkel“ entliehen. Dort verleiht sie drei Winkeln, auf deren Bitte hin, menschliche Gestalt: die dreier (zusammengerechnet nur zwei rechter) Winkeladvokaten.

Von der Autorin Hilde Krüger sind noch das Bilderbuch „Hurleburles Wolkenreise“ (1926) und das Märchenbuch „Der Wünschebold“ (1925), illustriert von Max Graeser, bekannt; alle drei Bücher sind in Berlin im Verlag J.H.W. Dietz Nachf. erschienen. Neben ihrem Geburtsjahr und einer Widmung „Dem Politiker für eine unpolitische Stunde von der Widiwondelfrau“ in einem Exemplar ihres Kinderbuches „Der Wünschebold“, vermutlich an den SPD-Politiker und Reichskanzler Hermann Müller (1876-1931) gerichtet, ist zu ihrer Person wenig überliefert. Am Ende der kalligraphisch schön gestalteten gedruckten Zueignung des „Widiwondelwalds“ an den Schriftsteller Arno Holz (1863-1929) steht der Name „Hertwig“. Der Graphiker Max Hertwig (1881-1975) illustrierte für den Verlag die Einbände der Bücher von Arno Holz.

In der verlagseigenen Zeitschrift „Lachen links“ vom 3. Dezember 1926 wird „Der Widiwondelwald“ in einer Werbung für „Dietz-Jugendschriften“ für 2,80 M. angeboten.

Schlägt man das vorliegende Bilderbuch auf, ist auf dem Buchinnendeckel ein gestempeltes und durchgestrichenes „skr.“, für „sekretiert“, zu sehen. Sekretierung von Literatur in Bibliotheken bedeutet, dass deren Zugänglichkeit und Sichtbarkeit möglichst vollständig eingeschränkt wird. Die sekretierten Medien werden unter Verschluss gehalten und nur zu begründeten wissenschaftlichen Zwecken zur Verfügung gestellt. Die Sekretierung erfolgt „aus Gründen der Nichtübereinstimmung mit dem gesellschaftlich tolerierten Kanon oder aus Gründen der Vertraulichkeit“ (zit. nach Umlauf 2014, S. 815). Eine Einstufung, wenn auch aufgehoben, die man bei einem Kinderbilderbuch nicht erwartet.

Licht auf die Geschichte des Bandes wirft ein Anschreiben der Preußischen Staatsbibliothek Berlin aus der Bibliotheksakte der ThULB Jena mit der Signatur AD III 8 vom 27.11.1935, unterzeichnet von dem damaligen Leiter der Dublettenstelle der Erwerbungsabteilung der Staatsbibliothek, Heinrich Feldkamp. Der Preußischen Staatsbibliothek seien mehrere Exemplare der in der Anlage bezeichneten beschlagnahmten Werke zur Verteilung an wissenschaftliche Bibliotheken zur Verfügung gestellt worden. Die Werke sollten sekretiert oder reponiert/makuliert werden. Abgabe, Verkauf oder sonstige Verbringung in den öffentlichen Verkehr war untersagt. Die Rückgabe an die Preußische Staatsbibliothek war unerwünscht und von einer Empfangsbestätigung sollte abgesehen werden.

Auf der beigelegten Titelliste stehen neben dem Widiwondelwald noch das Kinderbuch von Kurt Robert „Was wird aus Waldemar“, ein Arbeiter-Reise- und Wanderführer und Hermann Wendels „Aus der Welt der Südslawen“ aus dem Verlag J.H.W. Dietz Nachf. sowie weitere sieben Titel Berliner und Leipziger Verlage. Erst im Oktober 1940 werden zehn der elf Titel in das Zugangsbuch der Universitätsbibliothek Jena mit dem Lieferanten „Staatsanw.“ eingetragen. Die bis jetzt im Bestand ermittelten Bände haben bis auf einen, bei dem der Stempel einer Berliner Leihbibliothek und Versandbuchhandlung mit „Gelöscht Pr. St. B.“ überstempelt ist, keine Merkmale von Vorbesitz, sind aber teilweise neu eingebunden worden. In der Akte sind zwei weitere, fast identische Anschreiben (vom Dezember 1938 und vom September 1939) mit Listen von insgesamt ca. 50 Titeln überliefert.

Der Preußischen Staatsbibliothek Berlin wurden nach einem Erlass des Preußischen Finanzministeriums vom 27. März und 16. Juli 1934 Bücher, die aus kommunistischen und sogenannten „volksfeindlichen“ Vermögen eingezogen wurden, gemeldet. Nicht selbst beanspruchte Literatur durfte sie an andere Bibliotheken, insbesondere Universitätsbibliotheken, weitergeben (Briehl 2013, S. 162f.). Auf diesem Wege wurde vor allem bei oppositionellen und jüdischen Verlagen beschlagnahmte Literatur an andere Bibliotheken weitergegeben (ebd., S. 308).

Einer dieser Verlage war der Verlag J.H.W. Dietz Nachf. Der von dem Politiker Johann Heinrich Wilhelm Dietz (1843-1922) gegründete Verlag war seit 1906 Parteiverlag der SPD und galt als der renommierteste Verlag der Arbeiterbewegung. Nach der Beschlagnahmung des Vermögens der SPD und deren Verbot als „volks- und staatsfeindliche Partei“ 1933 wurden auch ihre Unternehmen enteignet und die Betriebe in der Holdinggesellschaft der Partei, der Konzentrations-AG, von der der Verlag eine 100%ige Tochter war, zusammengefasst. Die Löschung des Verlages J.H.W. Dietz Nachf. aus dem Handelsregister wegen Vermögenslosigkeit erfolgte im August 1934, die Liquidierung des gesamten Vermögens der Konzentrations-AG durch das Geheime Staatspolizeiamt schließlich im Oktober 1935.

Der Weg des Kinderbuchexemplares der ThULB Jena lässt sich durch die überlieferten Unterlagen wenigstens in Teilen nachzeichnen. Dass nicht nur über die Preußische Staatsbibliothek beschlagnahmte Literatur an die Universitätsbibliothek Jena gelangte, lässt der Eintrag im Tagebuch ihres damaligen Direktors Theodor Lockemann (1885-1945) für Montag, den 29. April 1935 vermuten: „Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat durch Vermittlung des Thüringischen Ministers für Volksbildung der Universitätsbibliothek die Anordnung zugehen lassen, daß die von den Gerichts- oder Polizeibehörden beschlagnahmte Literatur, soweit sie den Bibliotheken von diesen Behörden für die spätere wissenschaftliche Forschung in einem Exemplar überwiesen wird, auf den Bibliotheken unter besonderem Verschluss zu halten seien [...]. So wurde bestimmt, daß die hier vorhandene Literatur der geschilderten Art in dem hinter dem Photoraum gelegenen kleinen Zimmer aufgestellt werden [!] [...] soll.“ (zit. nach Bohmüller 1989, S. 154). Die Anweisung geht wohl auf den Sekretierungserlaß des Reichswissenschaftsministeriums vom 3. April 1935 zurück (Bohmüller 1989, S. 375f). Weiteren Tagebucheinträgen zufolge wurde das Zimmer mehrmals (13. April und 16. November 1937; vermutlich 26. April 1940) durch Regale erweitert und die Stelle für die sekretierten Bücher am 20. November 1937 von dem Ersten Direktor der Preußischen Staatsbibliothek, Dr. Becker, neben anderen Einrichtungen der Universitätsbibliothek besichtigt (Bohmüller 1989, S. 183; 191; 221). Nach 1945 wurden die Sekretierungen der NS-Zeit aufgehoben. Die bis heute verwischten Spuren

der in der NS-Zeit beschlagnahmten und geraubten Bestände sichtbar zu machen bleibt weiterhin eine wichtige Aufgabe der ThULB Jena.

Signatur: 8 Ph.IX,5731

Literatur:

- ThULB Jena, Bibliotheksakte AD III 8
- Manfred Altner: Kinder- und Jugendliteratur der Weimarer Republik (Studien zur Germanistik und Anglistik 9). Frankfurt/M. u.a. 1991.
- Lothar Bohmüller / Konrad Marwinski: Die Universitätsbibliothek Jena von 1933 bis 1945. In: Ingo Toussaint (Hg.): Die Universitätsbibliotheken Heidelberg, Jena und Köln unter dem Nationalsozialismus (Beiträge zur Bibliothekstheorie und Bibliotheksgeschichte 2). München u.a. 1989, S. 91-287.
- Cornelia Briel: Beschlagnahm, erpresst, erbeutet. NS-Raubgut, Reichstauschstelle und Preußische Staatsbibliothek zwischen 1933 und 1945. Berlin 2013.
- Konrad Umlauf (Hg.): Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. LBI. Bd. 2 K bis Z. Stuttgart 2014.

Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena  
Bibliotheksplatz 2  
D-07743 Jena  
<https://www.thulb.uni-jena.de/>



Abb. 1



Und wenn im Winterwald  
der Schnee die Bäume deckt,  
Dann wird von Schmutz, dem Wichtelmann  
ein Bäumchen angeheckt.  
Er grüßt den fernen Himmelsstern  
und lauscht dem leisen Wind.  
So feiert er das Weihnachtsfest  
mit seinem Hasenkind.

Abb. 2

PREUSSISCHE STAATSBIBLIOTHEK

Berlin, den 17. November 1935.

291

V.A.35.710

Der Preussischen Staatsbibliothek sind mehrere Exemplare der in der Anlage bezeichneten beschlagnahmten Werke zur Verteilung an wissenschaftliche Bibliotheken zur Verfügung gestellt worden. Die Staatsbibliothek überreicht der dortigen Bibliothek je ein Exemplar mit der Auflage, die Werke von der allgemeinen Benutzung auszuschliessen und nur von Fall zu Fall solchen Benutzern zur Verfügung zu stellen, die ein ernstes wissenschaftliches Interesse daran nachweisen.

Sollte die Einstellung der Werke nicht in Betracht kommen, können die Bände reponiert oder makuliert werden. Auf keinen Fall dürfen sie abgegeben oder verkauft oder auf einem anderen Wege wieder in den öffentlichen Verkehr gebracht werden. Eine Rückgabe an die Staatsbibliothek ist unerwünscht.

Von einer Empfangsbestätigung bitte ich abzusehen.

*S. D. Schmidt*

Abb.3